



Die Frauen der Familie Simsek am festlich gedeckten Tisch. Das spätabendliche Fastenbrechen ist immer eine gesellige Angelegenheit.

Fotos: Luhr

Die festliche Mahlzeit nach dem Fasten

Nicht-Muslime erhalten dank des Vereins für interkulturellen Dialog „ikult“ Einblick in das Leben während des Ramadan

VON KLAUDIA KASEK

Bergisch Gladbach. Es duftet nach hausgemachtem Essen, das warme Kerzenlicht sorgt zwischen den sorgfältig gefalteten Servietten für eine angenehme Atmosphäre. Familie Simsek versammelt sich am festlich gedeckten Tisch, auf dem allerlei traditionelle türkische Speisen zu finden sind. Pünktlich zur angegebenen Sonnenuntergangszeit fängt das späte Abendessen an.

Nicht ungewöhnlich für die Familie, denn es ist Ramadan, die Fastenzeit. Linsensuppe, Teigtaschen, gefüllte Weinblätter, Reis, Datteln, Fleisch und Salat werden serviert. Zum Nachtisch gibt es das süße Gebäck Baklava und Schwarztee. Doch inmitten der traditionellen türkischen Speisen, verirrt sich scheinbar etwas Fremdes. Sind das etwa Nussecken? Ist das nicht ziemlich...deutsch?

Vorurteilen wie diesen versucht der Verein des Interkulturellen Dialogs „ikult“ vor allem zur Fastenzeit entgegenzuwirken. Damit Nicht-Muslime auch die Möglichkeit bekommen zu erfahren, was das muslimische Fasten bedeutet, und um im Austausch das friedliche Zusammenleben zu fördern, wurde die Ramadan-Initiative NRW ins Leben gerufen. Zum diesjährigen Fastenbrechen werden daher auch Andersgläubige in die Familien eingeladen. „Die Idee kam uns, als Geflüchtete aus der Türkei unseren Verein kontaktierten und fragten, wie wir hier in Deutschland Ramadan feiern. Viele von ihnen hatten noch keine Freunde in Deutschland und das Fest feiert man in der Gemeinschaft“, erklärt die stellvertretende Vorsitzende Hanife Tosun. An diesem Abend ist sie zu Gast bei Umi Simsek und ihrer Familie, berichtet von dem Projekt und genießt das Fastenbrechen in der familiären Atmosphäre.

Es ist nicht selten, dass Freunde, Bekannte und sogar die ganze Stadt zum Fastenbrechen zusammenfinden. „In der Türkei gibt es sogar ein großes Picknick vor der großen Moschee“, erzählt Tosun. „Das ist zum Beispiel ein Unter-



Während des Ramadan wird von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang gefastet. Die Vorfreude auf die erste Mahlzeit des Tages ist da groß.



Für die Kinder ist der Ramadan auch eine besondere Zeit. Nussecken und Fladenbrot schmecken allen.



ke fasten nicht. Diejenigen, die es tun, bekommen ihre nächste Mahlzeit erst wieder zum Sonnenuntergang. Nicht nur die Zeit mit der Familie und Freunden ist beim Fastenbrechen etwas Besonderes, sondern auch die Mahlzeit an sich.

„Speisen und Getränke werden viel intensiver wahrgenommen als sonst. Man glaubt gar nicht, wie gut Wasser schmeckt“, berichtet Simsek. Doch selbst wenn der Durst groß ist, begonnen wird das Essen mit den traditionellen Datteln, genauso, wie Prophet Mohammed es getan hat.

Als es endlich anfängt zu dämmern, fängt das Fastenbrechen in der Bensberger Familie an. Alle versammeln sich dafür am feierlich gedeckten Tisch. Die Gastgeberin sitzt im Kreis ihrer beiden Schwestern, ihrer Schwiegertochter, Enkelin, der Großkelin und Hanife Tosun. Ein kurzes gedankliches Gebet und dann wird auch schon gegessen.

Mit der traditionellen Linsensuppe beginnt das Mahl, dann gibt es Reis mit Fleisch, Salat, die türkischen Teigtaschen „Manti“ und gefüllte Weinblätter. In der familiären Atmosphäre fühlt sich die vierjährige Leyla Simsek sichtlich wohl. „Für Kinder ist die Zeit besonders spannend. Viele wollen unbedingt auch fasten, für sie gibt es das Kinderfasten. Dabei essen sie eben nur ein paar Stunden am Tag nicht“, erzählt Tosun. Trotz des vollen Tisches und des langen Fastentags wird nicht im Übermaß gespeist. Mit Genuss und bei angelegter Unterhaltung verbringen die Familien ihre Abende. „Was gekocht wird, ist von Familie zu Familie unterschiedlich. Ich versuche mich nach den Jüngsten aus meiner Familie zu richten, denn für sie ist Ramadan noch schwierig“, erklärt Tosun.

Langsam geht das Drei-Gänge-Menü zu Ende und der Tisch wird abgeräumt. Neben leeren Teetassen und zusammengestellten Tellern sind nur noch die Süßspeisen geblieben. Baklava und Nussecken, die auf einem Teller zum nächsten interkulturellen Fastenbrechen verführen und zeigen, wie nah sich Kulturen sein können.

Fastenmonat Ramadan

Ramadan ist der neunte Monat des islamischen Mondkalenders. In ihm wurde nach islamischer Auffassung der Koran herabgesandt. Im Andenken daran und an die Fastenzeit, die der Prophet Mohammed zu der Zeit begonnen hat, findet die körperliche und seelische Reinigung statt.

Im unmittelbaren Anschluss daran und zu Beginn des Folgemonats Schawwal, gibt es eine dreitägige Feier, das sogenannte Opfer- oder auch Zuckerfest. Das ist der zweithöchste islamische Feiertag. In diesem Jahr fällt der Ramadan auf die Zeit vom 16. Mai bis zum 14. Juni. (kas)

Trinken haben. Die Fastenzeit gibt uns die Möglichkeit, den Hunger und Durst zu spüren, die viele Menschen Tag für Tag erleiden müssen und Gott Dankbarkeit zu zeigen, dass es uns an nichts fehlt“, erzählt Simsek.

Während es draußen langsam dunkler wird, erzählen die Frauen vom Ramadan-Alltag und davon,

welche besondere Rolle Datteln am Fastenbrechen haben. „Üblicherweise klingelt der Wecker zu der Zeit bereits um 3 Uhr morgens und der Tag wird mit einem Glas Wasser begonnen. Manche trinken nur, andere frühstücken ausgiebig, um genügend Kräfte für den Tag zu haben.“

Kinder, Schwangere oder Kran-